

„Fächerflut muss eingedämmt werden“

Acht- oder neunjähriges Gymnasium, G8 oder G9? Pünktlich zum morgigen Start des Volksbegehrens waren Eltern, Schüler und Lehrer zu einer Podiumsdiskussion ins Gabriel-von-Seidl-Gymnasium eingeladen. Interessantes Fazit: Die Dauer des Gymnasiums ist gar nicht der entscheidende Punkt.

VON BIRGIT BOTZENHART

Bad Tölz – Konrad Specker, stellvertretender Kreisvorsitzender der Freien Wähler (FW), betonte ausdrücklich, dass es sich um keine parteipolitische Veranstaltung handele. Weitere Parteienvertreter waren nicht eingeladen worden, Specker wollte stattdessen die Vertreter von Schule, Sachaufwandsträger und Volksbegehren zu Wort kommen lassen.

Mit auf dem Podium saß Prof. Michael Piazzolo (FW), der Organisator des Volksbegehrens, das die Wahlfreiheit zwischen G8 und G9 fordert. Er sagte: „Mir geht es gar nicht so sehr um G8 oder G9.“ Ihm sei wichtig, dass das Volksbegehren Zeit verschaffe, um in Ruhe übers bayerische Gymnasium zu diskutieren.



Leidenschaftlich, aber stets sachlich diskutierten Lehrer, Eltern, Schüler und Politiker am Montagabend im Gabriel-von-Seidl-Gymnasium das Thema G8/G9.

FOTO: BIB

Auch Schülersprecherin Anna-Maria Waldmann aus der 11. Klasse meinte, sie könne nicht sagen, ob G8 oder G9 besser sei. Ihr gehe es ums Lernen fürs Leben. Ein zweiwöchiger Auslandsaufenthalt habe ihr persönlich sehr viel gebracht. In der Schule sei es dagegen „jede Woche das Gleiche“.

Es sollten Vertreter aller Betroffenengruppen sprechen, deshalb saßen außerdem auf dem Podium: Schulleiter Harald Vorleuter, FW-Landrat Josef Niedermaier für den Landkreiseis als Schulträger, Robert Rieker als Vertreter der Vereine (2. Vorsitzender des Sportvereins Bad Heilbrunn und stellvertreten-

der Leiter der Tölzer Berufsschule), sowie Klaus Koch (Grüne), Leiter des Sonderpädagogischen Förderzentrums in Farchant, der moderierte.

Viele Wortmeldungen aus dem Publikum – rund 80 Zuhörer waren gekommen – verdeutlichten, warum das jetzige G8 Eltern, Lehrern und Schülern Sorge bereitet: Es fehle Zeit, die Persönlichkeit der Jugendlichen reifen zu lassen.

Mathe- und Erdkunde-Lehrer Wolfgang Pfitzner, verglich G9 und G8: Früher habe der Stoff abgeschlossen werden können. „Heute habe ich eine Woche vor dem Abitur immer noch neuen Stoff

vor mir“, klagte er. „Es tut mir wirklich leid, dass ich ein Pauker geworden bin.“

Oberstufenkoordinator Markus Zimmermann kritisierte: „Ein guter Naturwissenschaftler kann sich im G8 nur in einem Fach profilieren.“ Für Geisteswissenschaften gäbe es mehrere Chancen. Es fehle die vertiefte Beschäftigung mit Stoff, wie sie noch in den Leistungskursen des G9 möglich war. Ein Schüler der 10. Klasse habe 15 Fächer. „Diese Fächerflut muss eingedämmt werden.“

Das Thema Zeit für die Kinder brachte eine Mutter mit einem Sinnspruch auf den Punkt: „Man kann eine Uhr nicht immer nur aufziehen,

man muss sie auch laufen lassen.“ Vorleuter merkte an, dass die Bandbreite an Schülern größer geworden sei. Das G8 sei gemacht für lernbegeisterte Schüler, die sich leicht tun. Die Übertrittsrate von rund 40 Prozent zeige aber, dass es für viele andere geöffnet worden sei.

Mehr Ruhe wünschte sich auch Landrat Niedermaier als Vertreter des Sachaufwandsträgers. „Wir brauchen Ruhe in der Planung der Schulen“, erklärte er. Mehrmals mahnte er Piazzolo, auch an die Verwendung von Steuergeldern zu denken. Denn ein Hin und Her in der Schulpolitik mache auch immer wieder Umbaumaßnahmen erforderlich.